

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

189 (13.8.1874)



Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Aus Aachen wird gemeldet, daß das Justizpolizeigericht am 7. d. Mts. die angeklagten 19 Vorstandsmitglieder des Mainzer Katholikenvereins wegen des bekannten Aufrufs zur Bildung des Vereins vom 23. Juli 1872 zu je 40 Tkr. Geldbuße eventuell 8 Tage Gefängnis verurtheilt hat.

Der Justizminister hat der „Magdeb. Ztg.“ zufolge außer dem neulich mitgetheilten Reskript in Sachen der ultramontanen Presse auch noch ein weiteres an die Oberstaatsanwälte zur Mittheilung an sämtliche Beamte der Staatsanwaltschaft erlassen, worin es heißt:

Durch verschiedene Blätter der Tagespresse wird gewissenhaft und in tendenziöser Weise die Behauptung verbreitet, das Attentat auf den Fürsten Bismarck sei simulirt, Kullmann sei das Werkzeug oder Opfer einer Intrigue, welche darauf abziele, der ultramontanen Partei zu schaden und der Person des Fürsten neue Popularität zu verschaffen.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Aug. [II. deutsches Sängerbundes-Fest.] Das geführte Konzert war zu Ende, der Glaspalast wurde gänzlich geräumt. Aber schon eine Stunde später zogen die Sängerbände unter Abführung von Liedern wieder zur Festhalle, um hier einen Rezipiendensabend zu verbringen, da der unangenehme Witterung halber der im Programm vorgesehene Festzug zur Bavaria auf Montag Abend verschoben werden mußte.

zur Charakteristik Johann Peter Hebel's.

II. Hebel als Prediger. (Schluß.)

Man hat in der neueren Zeit, die in den Briefen an seine Freunde und an Gustave Faust werthvolle Urkunden zur Beurtheilung der Hebel'schen Denkwürdigkeit an's Tageslicht förderte, auf zwei Dokumente hingewiesen, um zu zeigen, daß Hebel von der religiösen Anschauung der Zeit sich unabhängig gemacht habe oder über sie hinausgegangen sei. Es ist in erster Linie ein Brief an Hitzig vom Jahre 1808 über den Polytheismus und eine bei der Ausgabe vom Jahr 1834 ausgelassene Stelle in der Schilderung des „neuen Bilarri“ in Strass in dem humoristischen alemannischen Briefe an Gantert.

1) Hebel, Festgabe, S. 221 und 222.

aus Thron dem König von Bayern eine Ovation durch eine schwungvolle Ansprache herrichte, welche den Romatzen als hochachtbaren Kunstfreund und als den Träger werthvoller nationaler Gesinnung feierte, wobei die Rede mit folgenden Worten schloß: „Wie könnten wir es dem Herrscher des Bayerlandes jemals vergessen, daß er in einem der größten nationalen Momente sich zum Fürsprecher der Wünsche des deutschen Volkes gemacht hat. Wo uns im heißen Kampfe die Kraft und die Größe unseres Vaterlandes, wenn es geeinigt ist, wieder einmal zum Bewußtsein gekommen war, da war er es, der im richtigen Erfassen des Augenblicks ansprach, daß der wieder erwachten deutschen Macht auch ihr Symbol gebühre; er löste gleichsam dem deutschen Volke die Zunge; er regte die Wiedererrichtung des Deutschen Kaiserthums an und in seinem Munde war der Gedanke der Verwirklichung gewiß; darum bringen wir dem deutschen Fürsten in Ehrfurcht unser Hoch.“

Der Jubel, mit welchem dieser Hochruf von der Versammlung aufgenommen wurde, ist unbeschreiblich, in rauschenden Tönen erklang von allen Enden der Festhalle immer wieder das Hoch, unzählige Hütchen wurden in der Luft geschwenkt, und endlich die bayrische Volkshymne „Gott unserm König, Heil!“ allgemein gesungen. Auch die in den Logen anwesenden Staatsminister des Königs, v. Pfretzschner, und der Justiz, Dr. v. Fänfl, stimmten in die Hymne mit ein. Bald erschien Dr. Gerner aus Regensburg auf dem Podium und brachte als „Bayer“ ebenfalls ein von lebhaften Zurufen begleitetes Hoch auf den Bayernkönig aus. Nach weiteren Zwischenreden toastete Hr. Stefan aus Garmisch auf die deutschen Dichter, und der Vorsitzende des Sängerbundes der Oberlausitz, Hr. Fritzsche, schlug vor, das „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ zu singen, das an diesem Abend von den dabei anwesenden Sängern und Vereinen in ganz Deutschland zum Wahrsprechen der deutschen Zusammengehörigkeit abgelesen wurde.

München, 10. Aug. [II. deutsches Sängerbundes-Fest.] Das zweite Konzert begann heute um 3 Uhr Nachmittags vor einer eben so zahlreichen Hörterschaft (unter welcher sich die Bürgermeister und Gemeindevorsteher der Stadt München und viele musikalische Gelehrten befanden) als gestern mit dem „Kaisermarsch“ von Richard Wagner, vortrefflich ausgeführt von einem gewaltigen Orchester, dem gegenüber der einstimmige und ohnehin für die Tenori-

sten zu tiefstingende Schlußchor freilich nicht durchbringen konnte. Nach dem Kaisermarsch betrat der zweite Bürgermeister der Stadt München, Dr. Wiedemayer, die Tribüne und hielt mit gewaltiger Stimme folgende Rede:

Hochverehrte Festversammlung! Wenn schon in früheren Zeiten deutsche Männer aus allen Gauen zur Pflege des Gesanges sich zusammensanden, da klang durch alle Lieder, durch alle Erinnerungen ans Vaterland ein wehmüthvoller Ton — ein Ton sehnenvoller Hoffen! Und heute — wie herrlich, wie freudig rauscht es aus tausenden kräftigen Kehlen wie eine Antwort auf die Frage: Was ist des Deutschen Vaterland? Das deutsche Lied hat den Drang nach der Einigung des Vaterlandes genährt, das deutsche Lied hat in der Brust der Männer die Sehnsucht nach dem Wiedererheben des Deutschen Reiches erhalten, es hat mit in Weh und Sehn gestritten — dem geeinigten Vaterlande galten seine schönsten Klänge und vollen Harmonien, dem Vaterlande und Ihm, dem Fürsten, unter dessen kräftiger Führung die Einigung sich vollzogen, dem Fürsten, in welchem der Spiegel ritterlicher Kraft und der Sonnenglanz des Deutschen Reiches sich verklärte, dem Helden, der am Gipfel der Stärke dem deutschen Volke seinen Beruf in Bildern legendenreicher Friedenswerke entrollt! Wir schauen in diesen Bildern nicht zerstampfte Fluren, sondern weithin gränende Auen, nicht Waffengeklirr und donnernde Geschütze, sondern Kunst- und Gewerbefleiß, nicht mehr furchtbare Kriegesgehallen, sondern wir schauen in ihnen ein arbeitendes Volk, das nur Demjenigen fürchtbar ist, welcher es in seiner Blüthe und selbständigen Entwicklung föhrt. Und in ihm hat sich das Lied erhalten, das Lied, von dem der Dichter sagt: „Es singt von allem Höben und Edlen, von Eenz und Liebe, von Männerwürde“, und — lassen Sie mich hinzufügen — von Kaiser und Reich! Gott beschütze den Deutschen Kaiser und das Deutsche Reich! Stimmen Sie ein in den Ruf: Hoch lebe Sr. Maj. der Deutsche Kaiser Wilhelm, hoch das Deutsche Vaterland!

Die Festhalle erzitterte ob des ungeheuren Jubels, mit welchem in dieses Hoch von der ganzen Festversammlung einstimmig wurde. — Ein Mitglied des Deutschen Sängerbundes-Ausschusses theilte sodann den Sängern mit, daß Sr. Majestät der König von Bayern, tiefgerührt von der ihm gestern gewidmeten Aufmerksamkeit, den versammelten Sängern die herzlichsten Grüße sende. Diese Mittheilung wurde mit dreifachem Hoch auf den Bayernkönig aufgenommen. Darauf nahm das Konzert seinen Fortgang. [Schluß s. im heut. Hauptbl.]

— Aus Lourdes, 6. Aug., meldet die „Korr. Havas“: „Msr. Peyramale, Protonotarius apostolicus, Stabkaplan der hiesigen Gemeinde, hat an die ganze Geistlichkeit des Landes einen Aufruf ergreifen lassen, um sie um Beiträge zum Wiederaufbau der Stadt-Pfarrkirche anzufragen. Der Gemeinderath hat zu diesem Zweck 100,000 Fr. votirt. Somit wird unser Stadendorf um einen neuen monumentalen Bau reicher. Seit der ersten Walfahrt-Epoche hat sich unter Städtchen zu einer eleganten Stadt emporgeschwungen, wo Hotels, Kaffeehäuser, Villen sich aneinander reihen; wer hätte gedacht, daß das arme Bettlerdorf die kleine Bernabette, Ursache so großer Wirkungen sein konnte.“

Literarisches.

Karlsruhe, 11. Aug. Die im Laufe dieses Jahres im Verlage der Braun'schen Buchhandlung dahier erschienene historische Arbeit des Hrn. Sekretärs Trentle „Geschichte der Schwarzwälder Insubrie“ hat bereits auch in weiteren Kreisen Beachtung gefunden. So bespricht dieselbe Professor Dr. H. Birklinger in Bonn, Herausgeber der Zeitschrift „Alemania“ im 6. Heft der „Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte“, herausgegeben von Dr. J. H. Müller (Hannover 1874), in ausführlicher und anerkannter Weise. Diese Recension sagt am Schluß: „Unserer Suche wird sicherlich auch die Anerkennung werden, welche die Umsicht, mit welcher der Verfasser verfährt, der Fleiß und die klare Sichtung und Darstellung des gewaltigen und zugleich vielartigen Stoffes verdienen.“

fitung eingewirkt hat, in Hebel's Schriften aufs trefflichste. Die alemannischen Gedichte, Erzählungen des Hansfreunds, wie Freilisten und vor allen die biblische Geschichte sind eine wahre Fundgrube einer gesunden Volkemoral, darauf abweisend, Ehrfurcht, Vertrauen und Liebe zu Gott, rechtschaffenes Wesen, Freumbillichkeit, Dienstfertigkeit und Liebe zu den Mitmenschen zu pflanzen und seinen Sinn zu wecken, der auch in die Leiden des Lebens sich zu schicken weiß und sie als Schickungen von Gottes Vaterhand aufnimmt, in dem Bewußtsein, daß sie notwendig zum Leben gehören. In diesem Sinne liegt allen seinen Geisteszeugnissen jene Religion der Gottes- und Menschenliebe zu Grund, wie man sie, was man auch dagegen sagen mag, als das Wesentlichste und Edelste am Christenthum betrachten muß.

G. Zg.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, schreibt die „Köln. Ztg.“, zu erfahren, welche Fortschritte eigentlich der junge kaiserliche Prinz an der Militärakademie zu Bockisch macht. Es zirkuliren darüber in letzter Zeit vielfach widersprechende Gerüchte. Der junge Donaparte nimmt auf Grund der letzten, ganz kürzlich stattgefundenen Prüfung in einer Klasse von 32 Schülern den zehnten Klassensplatz ein. In Artillerie ist er Viertes, in Fortifikations- und geometrischen Zeichnungen Achtes, in Mathematik und Mechanik Zehnter, in Militärzeichnen Dierzehnter, in Militärgeschichte Fünftes, in Landschaftszeichnen Zwölftes und in Chemie und Naturgeschichte Einundzwanzigster. Die dem Imperialismus wohlgenigte „Morning Post“ hebt hervor, daß diese ohnehin schon glänzenden Resultate noch günstiger für die Begabung des jungen Menschen sprechen, wenn man bedenkt, daß er zu den fünf Jünglingen in der Klasse gehört, die Vorlesungen in einer dem Schüler fremden Sprache gehalten werden, daß während der Studien mannigfache Familienverhältnisse vorliegen, welche notwendig die Aufmerksamkeit des Prinzen in Anspruch nehmen müßten. Französische Blätter haben viel ungünstigere Nachrichten über die Ergebnisse der Prüfung gebracht.

Haupte, Christus der Herr seig Joseph's biblische Sagen gilt Heig nit für is glitte, seig nit do de Lobten erkanden; Hoßl is der Teufel denn au! Die dunderschlechte Bari Wingen is no um Glauben un Liebe un Hoffnung un Himmel.“)

Man wird gut thun, in beiden Dokumenten nicht mehr zu leben, als sie wirklich enthalten. In dem ersten spricht sich die Abneigung einer feilich empfindenden Natur gegen alles Angelernte, Konventionelle, Uebelstehende aus, und zugleich der Naturfreund und Dichter, dessen Weltanschauung unter dem Einfluß der Naturwissenschaft seiner Zeit sich gebildet hat, der mit Vorliebe in die Gebilde und das Leben der Natur sich versenkt, den es treibt, das Tobte zu beleben, das Sinnliche zu vergeistigen und dem Körperlichen Seele zu leihen.

In dem Bruchstück aus dem Briefe rügt er eine Kalklosigkeit, die da und dort vielleicht vorkommen mochte. In Wahrheit aber wird man nicht einmal diesen Schluß aus der Schilderung ziehen können; denn sie trägt mehr das Gepräge des Gemachten und Erfonnenen an sich, dessen, was nach seiner und vor Allem des alemannischen Randvolks Geschmack ein Bilarri nicht sein soll, so daß für die religiöse Ueberzeugung Hebel's im Voraus nichts abgeleitet werden kann. Die Ansprüche in beiden Dokumenten sind zudem Ergüsse einer unmittelbaren Stimmung, nicht Folgerungen aus einer durchsichtigen, zur Ueberzeugung gewordenen Auffassung der Dinge. Im Ganzen wird man sagen können: wenn auch das religiöse Denken Hebel's innerhalb der damals herrschenden Vorstellungen und Ausdrucksweisen des Rationalismus sich bewegt, so darf er zum mindesten als einer der edelsten Repräsentanten desselben betrachtet werden; er theilte im Wesentlichen die Mängel dieser Richtung, aber sein ästhetischer Geschmack und sein dichterischer Sinn bewahrte ihn vor Geschnadlosigkeiten und Einseitigkeiten. Vor Allem aber spiegelt sich in seinen Schriften jene bessere Seite des Rationalismus, die Hervorhebung der ethischen Grundzüge des Christenthums, wodurch er nachhaltiger als jede andere religiöse Richtung und segensreicher auf das Volkleben und seine Ge-

1) Hebel, Festgabe, S. 3.



**Handel und Verkehr.**  
**Neuester Frankfurter Kurszettel im Haupt-**  
**blatt III. Seite.**

**Handelsberichte.**  
**† Berlin, 11. Aug. (Schlussbericht.)** Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 76 1/2, per Sept.-Okt. 72 1/2. Roggen per Aug. 52 1/2, per Sept.-Okt. 53 1/2. Rüböl per Sept.-Okt. 18, per April-Mai 59 (Reichsmark). Spiritus per Aug. 28 Ltr. 12 Sgr., per Sept.-Okt. 24 Ltr. 25 Sgr.  
**† Breslau, 10. Aug. Getreidemarkt.** Spiritus per 100 Liter 100 1/2, per August 26 1/2, per August-Sept. 25 1/2, per Sept.-Okt. 23 1/2. Weizen per Aug. 85, Roggen per Aug. 55, per Sept.-Okt. 54 1/2, per April-Mai 158 Rfl. Rüböl per Aug. 17 1/2, per Sept.-Okt. 17 1/2, per April-Mai 58 Rfl.  
**† Stettin, 10. Aug. Getreidemarkt.** Weizen per August 81, per Sept.-Okt. 72, per April-Mai 210 Rfl. Roggen per August 50 1/2, per Sept.-Okt. 51 1/2, per April-Mai 156 Rfl. Rüböl 100 Rfl. per Sept.-Okt. 16 1/2, per April-Mai 18 1/2. Spiritus loco 27 1/2, per August und per August-Sept. 27 1/2, per Sept.-Okt. 24 1/2, etc.  
**† Riga, 11. Aug. Schlussbericht.** Weizen mitter, effektiv 8 Ltr. 5 Sgr., effektiv fremder 7 Ltr. 7 Sgr., per November 6 Ltr. 27 1/2 Sgr., per März 6 Ltr. 26 Sgr., per Mai 6 Ltr. 26 Sgr. Roggen unveränd., eff. hies. 8 Ltr. 20 Sgr., per Nov. 5 Ltr. 4 Sgr., per März 5 Ltr. 4 Sgr., per Mai 5 Ltr. 4 Sgr. Rüböl höher, eff. 10 Ltr. 9 Sgr., per Oktober 10 Ltr., per Mai 10 Ltr. Leinöl 11 Ltr.  
**† Hamburg, 11. Aug. Nachm. (Schlussbericht.)** Weizen per Sept.-Okt. 228 S., per Okt.-Nov. 221 S., per Nov.-Dez. 218 S., Roggen per Sept.-Okt. 166 S., per Okt.-Nov. 163 S., per Nov.-Dez. 160 S.

Wien, 11. Aug. Weizen fester, per August — fl. — kr., per November 12 fl. 33 kr. Roggen mitter, per August — fl. — kr., per November 9 fl. 35 kr. Hafer ruhiger, per August — fl. — kr., per November 10 fl. 25 kr. Rüböl unveränd., per Oktober 17 fl. 57 kr., per Mai 18 fl. 45 kr. Rapz —, per Sept. 16 fl. 30 kr.

**† Mannheim, 10. Aug.** Im Getreidegeschäft war es auch die vergangene Woche sehr stille und am heutigen Markte blieben Käufer entschieden im Vortheil; es lamelte sich durch anhaltende Zufuhren von früheren Weizen- und Roggencinfäufen größere Lager an als man anfänglich vermutete und bei dem Mangel eines entschiedenen Abgangsweges müssen Preise noch mehr sich drücken. Auch Getreite, wovon die Erträge der neuen Ernte über Erwartung hoch begabt wurden, ist heute weniger beachtet und billiger erlassen.  
 Wir notiren heute: Weizen 13 1/2 — 13 fl., Roggen 10 1/2 — 10 1/2 fl., Gerste 12 fl., Hafer 12 1/2 fl. per 100 Kil.

**† C.L. Paris, 10. Aug.** Samstag konnten die Käufer, welche auf Rebange hoffen und ihre Position reportirten, glauben, daß es sich um eine „Samstage-Preise“ handle; heute ist diese Annahme nicht mehr gestattet. 5proz. Rente stieg von 98 50 auf 98 65 und schloß zu diesem Kurse mit 15 Cent. Preise, 3proz., die 62 90 erlöste, stieg bis 63 20. Dabei muß man bemerken, daß das Geschäft äußerst wenig belebt ist, und daß die Rente vorerst nur dazu bestimmt scheint, dem Markt womöglich einen ruhigen Impuls zu geben. Der Markt war im Allgemeinen etwas besser und mit geringen Ausnahmen profitirten die Werte von dieser Tendenz. Italiener hoben sich von 67 45 auf 67 55. Lücken nach 43 75 und 43 50 erlöste auf 44 37. Spanische Erbsen 17 1/2, Bourse de Paris 1155 mit 7 3/4. 50. Deferr. Staatsbahn 73 1/2, 5 Fr. 50 besser, auch Bodencredit in Reprise 550, Lombarden 311 gegen 308.

**† Paris, 11. Aug.** Rüböl per August 73 75, per Sept.-Okt. 75 25, per Jan.-April 77 —. Weizen 8 Marken, per August 65 25, per Sept.-Okt. 61 —, per November-Februar 60 —. Weizen per August 28 75, per Sept.-Okt. 27 25. Spiritus per August 69 50.

**London, 10. Aug. (City-Bericht.)** Der Lommengehalt sämtlicher in den Häfen von London im Jahre 1873 gekommenen Schiffe betrug 4,547,934 gegen 4,326,236 Tonnen im Jahre 1872, d. i. eine Zunahme von 5 Prozent. Davon kamen 2,290,318 Tonnen auf Dampfer gegen 2,119,741 im Jahre 1872 und 2,267,616 gegen 2,206,495 Tonnen auf Segelschiffe, d. i. eine Zunahme von 8 und 2 1/2 Proz. resp. Der Lommengehalt der Dampfer stieg von 1,763,158 im Jahre 1872 auf 1,900,299 Tonnen im Jahre 1873, d. h. um 8 Prozent, während der der Segler von 1,548,135 auf 1,811,606 Tonnen, d. h. um 17 Prozent stieg.  
 Diskontmarkt still und unverändert.  
 Fondsberichte sehr still. Heintage Fonds fester und Consols liegen 1/2 Prozent für Rechnung. Lombarden profitirten ebenfalls 1/2 Prozent. Deferr. Papierrente vorer 1/2, 3proz. Lücken von 65 1/2 Prozent.

**Witterungsbeobachtungen**  
 der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Humid.	Witterung.
11. Aug. Morg. 7 Uhr	749.2	13.8	93	SW.	bedeckt
Mitt. 2 "	750.1	19.2	50	"	bedeckt
Nacht 9 "	750.6	15.2	74	"	windig trüb.

Verantwortlicher Redakteur:  
 Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

**Marktpreise der Woche vom 2. bis 9. August 1874.** (Mittgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Markorte	1 Zentner = 100 Pfund										1 Pfund = 500 Gramman										Eier				Kohlkohlen				Saarkohlen				
	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Stroh		Fen		Rindfleisch		Schmalz		Hammelfleisch		Schweinefleisch		Butter		Korn		Korn		Korn		Korn		
	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.	fl. fr.	fl. kr.			
Konstanz	6.12	7.15	4.	5.35	1.45	2.	9	8	6 1/2	5 1/2	21	16	24	18	20	42	20	40	12	24	18	18	20	40	12	24	18	18	20	40	12	24	
Ueberlingen	7.55	6.	5.59	48	1.30	9	7	7 1/2	5 1/2	20	18	24	18	20	32	16	42	15	24	18	18	20	32	16	42	15	24	18	18	20	32	16	42
Baldschütz	7.	5.6	5.	4.22	1.6	2.	9	5 1/2	9	5 1/2	22	18	19	16	22	34	20	30	12	24	18	18	20	30	12	24	18	18	20	30	12	24	
Wülshelm	7.4	5.28	5.13	4.22	1.18	2.	9	5 1/2	9	5 1/2	22	18	19	16	22	34	20	30	12	24	18	18	20	30	12	24	18	18	20	30	12	24	
Freiburg	6.9	4.24	4.53	4.17	1.36	2.	8	5	5	5	22	18	16	18	31	15	28	12	26	18	18	20	30	12	26	18	18	20	30	12	26		
Stettin	6.28	5.7	5.16	4.17	1.18	1.36	8	5	5 1/2	5	22	18	18	17	20	33	16	30	12	27	18	18	20	30	12	27	18	18	20	30	12	27	
Lehr	6.42	5.3	4.48	4.36	1.42	1.81	10	9	8	6	24 1/2	21 1/2	25	19	20	36	18	32	15	29	17	18	20	32	14	28	30	18	18	20	32	14	28
Offenburg	6.58	4.42	5.44	4.37	1.18	2.20	8	5 1/2	7	5 1/2	23	18	24	18	20	38	20	40	12	30	30	20	40	12	30	30	20	40	12	30	30	20	40
Wahlstadt	6.59	6.30	6.24	6.15	1.30	2.	10	7	7	5	19	16	20	18	20	40	20	32	14	35	24	20	40	12	35	24	20	40	12	35	24	20	40
Karlsruhe	7.	7.	5.30	6.24	1.30	2.	9	7	7	5	22	18	20	18	20	39	20	34	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Durlach	7.	7.	5.30	6.24	1.30	2.	9	7	7	5	22	18	20	18	20	39	20	34	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wülshelm	7.	7.	5.30	6.24	1.30	2.	9	7	7	5	22	18	20	18	20	39	20	34	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wülshelm	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Mannheim	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Helsberg	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Mosbach	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2	9	7 1/2	5 1/2	5	22	16	24	18	20	47	20	32	12	36	20	20	40	12	36	20	20	40	12	36	20	40	
Wahlstadt	7.	6.45	5.30	6.	1.50	9 1/2																											